

5. eGovernment-Wettbewerb

cwwb – der gemeinsame Bildungsserver der bayerischen Hochschulen überzeugte

Ausgezeichnet. Das Portal „Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern“, kurz cwwb, bündelt die Fort- und Weiterbildungsangebote der bayerischen Hochschulen. Mit dieser Lösung konnten die Betreiber beim fünften von BearingPoint und Cisco Systems veranstalteten eGovernment-Wettbewerb die Preisrichter überzeugen. Die Jury war nicht nur von den schnell steigenden Zugriffszahlen angetan, sondern auch von den Einsparpotenzialen der Applikation.



Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten, gehört zu den gesetzlichen Aufgaben von Hochschulen. Die größte Hürde zur Umsetzung dieses Auftrags des Gesetzgebers stellen bisher häufig die Bereiche Vermarktung, Vertrieb und Organisation dar. Es fehlte oft an Finanzen, Ressourcen und speziellen Kompetenzen. Dabei rückt das Angebot zur wissenschaftlichen Weiterbildung aus verschiedenen Gründen – und nicht nur wegen des gesetzlichen Auftrags – verstärkt in den strategischen Fokus der Hochschulen. Nicht zuletzt zählt Weiterbildung mittlerweile nach dem Hochschulrahmengesetz und den entsprechenden Hochschulgesetzen der Länder zu den gesetzlichen Aufgaben der Hochschulen.

Inzwischen haben daher nahezu alle Hochschulen eigene Weiterbildungsstellen eingerichtet, deren Entwicklungsstand allerdings sehr unterschiedlich ist: Einige wenige Hochschulen bieten bereits seit mehreren Jahren erfolgreich und in großem Umfang Weiterbildungsleistungen auf dem Markt an, die große Mehrheit jedoch erst seit Kurzem und nur vereinzelt.

Hintergrund

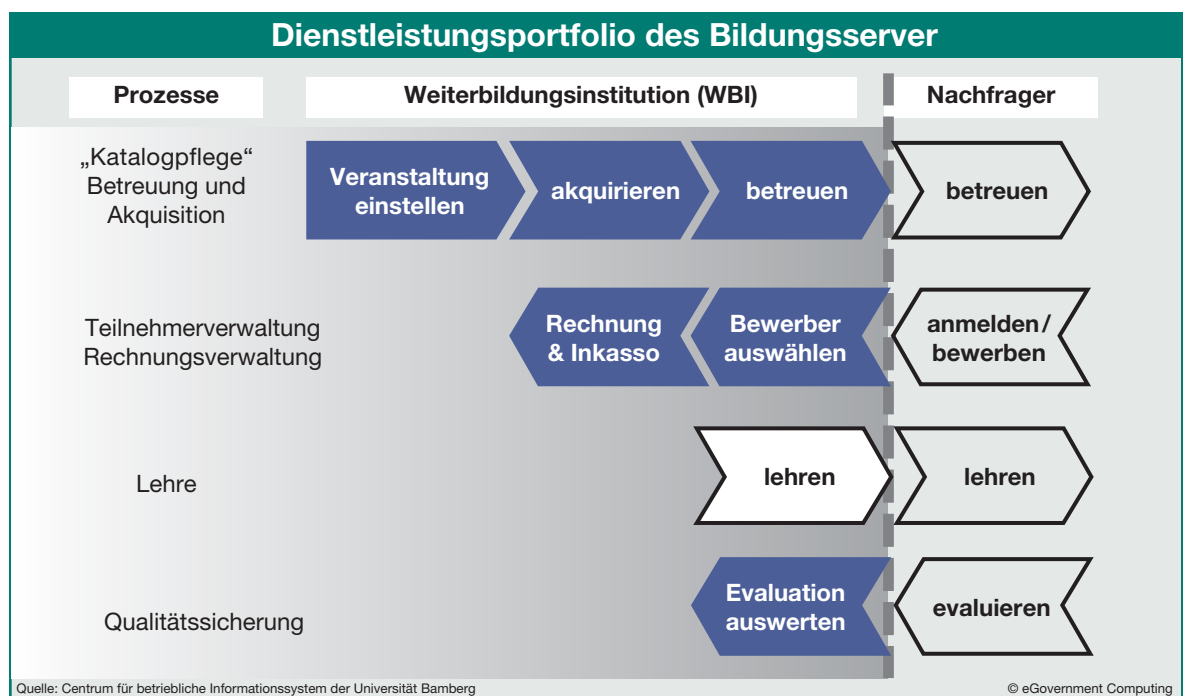
Eine große Hürde für die Weiterbildungsstellen der Hochschulen stellen die Vermarktung und der Vertrieb sowie die Organisation der Weiterbildungsleistungen dar. Es mangelt an Personal- und Finanzressourcen sowie speziellen Kompetenzen an den Hochschulen, um die

Leistungen professionell zu bewerben sowie Vertriebskanäle aufzubauen und dauerhaft zu bedienen. Der Vertrieb von Weiterbildungsleistungen richtet sich zum einen an Unternehmen beziehungsweise deren Personalentwicklungsabteilungen, zum anderen an Privatpersonen mit individuellen Weiterbildungsbedürfnissen. Im Allgemeinen kommen im Vertrieb herkömmliche Papierkataloge sowie das Internet mit webbasierenden Katalogen (Pull-Prinzip) und Newsletter (Push-Prinzip) als Medien zum Einsatz. Für eine einzelne Weiterbildungsstelle, insbesondere wenn sie neu eingerichtet wurde, ist der Aufbau einer ausreichenden Vertriebsreichweite eine schwierige und aufwendige Aufgabe.

Konzept

Um den Hochschulen Unterstützung in der Organisation und dem Vertrieb von Weiterbildungsleistungen zu bieten sowie einen Erfahrungsaustausch zu initiieren, wurde in Bayern durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) und den staatlichen bayerischen Hochschulen der Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern, kurz cwwb, ins Leben gerufen.

cwwb ist für Anbieter Internet-Vertriebskanal, Organisationsunterstützung und Kommunikationswerkzeug in einem. Die cwwb-Internet-Plattform bietet mit ihren verschiedenen Funktionalitäten einen detaillierten Überblick zur Veranstaltung-, Kontakt- und Teilnehmerverwaltung. Hinzu kommen Akquisitionsfunktionen, unter anderem über einen eigenen Newsletter. Der Newsletter verfügt über ein eigenes Verteilermanagement, um so auch fokussierte Zielgruppen erreichen zu können. Nachfrager finden mit cwwb eine zentrale Anlaufstelle (Single Point of Contact) für Weiterbildungsleistungen der Hochschu-



ANGEBOT. Das cwwb-Portal bündelt alle wesentlichen Leistung für den Vertrieb der Weiterbildungsangebote

len in Bayern, über die sie Weiterbildungsangebote recherchieren, sich über Anbieter informieren und für Weiterbildungsleistungen direkt anmelden sowie ihre Weiterbildungstermine koordinieren können. Betrieben und entwickelt wird das cwwb-Portal vom Centrum für betriebliche Informationssysteme der Universität Bamberg. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt das Portal.

Portal

cwwb wahrt den eigenen Markenauftritt der Weiterbildungsanbieter, die sich mit eigenem Logo und gezielter Selbstdarstellung dem Nachfrager präsentieren. Die Nachfrager nehmen cwwb als Dachmarke des Katalogs und nicht als Anbieter der Weiterbildungsleistung wahr.

Zentraler Ansatz des cwwb ist, Angebot und Nachfrage für Weiterbildung der bayerischen Hochschulen zum Vorteil aller Beteiligten zu bündeln. Bereits im Dezember 2004, nur wenige Monate nach der Inbe-

triebnahme des Portals, gab es schon über 500 000 Zugriffe. Seitdem kommen monatlich – mit steigender Tendenz – rund 50 000 hinzu. Das Konzept sowie die breite Akzeptanz haben auch die Jury des 5. eGovernment-Wettbewerbes im Politikfeld „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ überzeugt, cwwb zum Gewinner zu küren.

Umsetzung

Der Katalogkomponente des cwwb-Portalsystems liegt ein spezieller Metadatensatz zur Beschreibung von Dienstleistungen zugrunde, der auf den Weiterbildungssektor ausgerichtet wurde und unter anderem auf dem LOM-Standard (Learning Object Metadata) sowie langjährigen Erfahrungen mit dem Metadatensatz der virtuellen Hochschule Bayern (vhb) beruht. Bei der Entwicklung sind außerdem Erfahrungen und Ansätze aus dem Bereich von Produktkatalogen berücksichtigt worden. Durch die Trennung von Anbieterprofil, Leistungsprofil und Organisationsdaten im Meta-

datensatz und deren Zusammenführung in der Katalogansicht werden Vorteile für Nachfrager und Anbieter erreicht. Anbieterseitig wird der Pflegeaufwand insbesondere für Leistungen reduziert, die wiederholt angeboten werden und die Verwaltung heterogener Angebote wie zum Beispiel von Online-Veranstaltungen, Studienprogrammen und Inhouse-Veranstaltungen ermöglichen. Nachfrager können eindeutig Kompetenzen des Anbieters erkennen und dabei gezielt in den Metadaten nach Inhalten und Organisationsmerkmalen recherchieren.

Nutzer

Ein weiterer Aspekt des cwwb-Portals ist die Kopplung der zum Teil bei den Weiterbildungsanbietern bereits verfügbaren Anwendungssysteme. Die Weiterbildungsanbieter können für die interne Organisation die Verwaltungsumgebung des cwwb-Portals einsetzen oder bereits genutzte Anwendungen mit dem cwwb-Portal koppeln. In der jeweiligen Präferenz schlagen sich

DER WETTBEWERB

WEITERE INFORMATIONEN

Kerstin Heyn
Tel. 030/88004-9429
eMail kerstin.heyn@bearingpoint.com
► www.egovernment-wettbewerb.de

die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Weiterbildungsstellen nieder: Während einige Weiterbildungsstellen bisher ausschließlich mit Office-Anwendungen zur Textverarbeitung und Tabellenkalkulation arbeiteten, setzen andere bereits individuell gefertigte Verwaltungssysteme zur Abrechnung und Verwaltung von Teilnehmern und Veranstaltungen ein. Das cwwb-Portal wurde derart konzipiert, dass die Datenbestände der unterschiedlichen Systeme gekoppelt werden können und so eine Mehrfachpflege von Daten vermieden werden kann. Insbesondere ist es allen Weiterbildungsstellen möglich, die im cwwb-Portalsystem verfügbaren Veranstaltungsdaten in Office-Anwendungen zu übernehmen, um Print-Kataloge zu erstellen.

Fazit

Das cwwb-Portalsystem ist seit März 2004 im Regelbetrieb. Vorausging dem Start eine mehrmonatige Vorlaufphase für Weiterbildungsstellen zum Einpflegen ihrer Angebote. Das Portalsystem ist für Anbieter und Nachfrager unter der Internetadresse www.cwwb.de erreichbar. Derzeit nutzen 28 Hochschulen mit 35 Weiterbildungsstellen das System zur Publikation ihrer Angebote und zur Abwicklung ihrer Weiterbildungs- und Verwaltungsprozesse.

Der Katalog umfasst über 300 Veranstaltungsinhalte in 15 Kategorien von Wirtschaftswissenschaften über Pädagogik bis hin zu geisteswissenschaftlichen Angeboten. Die Akzeptanz des Systems und Konzepts lässt sich auch an den aktuellen Nutzerzahlen belegen. In den Suchergebnissen der wichtigsten Suchmaschinen landet cwwb mit seinen Angeboten unter relevanten Suchbegriffen (zum Beispiel „wissenschaftliche Weiterbildung“) auf den ersten Positionen. Insbesondere bei Recherchen nach fachlich-inhaltlichen Kriterien, die Bestandteil von cwwb-Kursbeschreibungen sind, ist der cwwb-Katalog regelmäßig in Rankings auf vordersten Ergebnispositionen platziert. *mk*

► www.cwwb.de

Interview

Vermarktung von Bildungsangeboten

eGovcom: Herr Schmitz, wie hat das cwwb-Portal die Vermarktung der Weiterbildungsangebote der angeschlossenen Hochschulen verändert?

Schmitz: Bei der Vermarktung zählen für die Hochschulen die Wahrnehmung durch potenzielle Nachfrager und die Transparenz und Convenience bei Recherche und Buchung für Nachfrager. Hier erreicht das cwwb-Portal für die Hochschulen und Nachfrager Vorteile durch die Bündelung von Angebot und Nachfrage. cwwb fasst aus Nachfragersicht die Angebote aller beteiligten Hochschulen zusammen und macht diese vergleichbar und transparent. Aus Anbietersicht bündelt cwwb die Nachfrage. Im Ergebnis schafft cwwb aufgrund der Konzentrationswirkung einen Mehrwert, den eine einzelne Hochschule alleine nicht generieren kann.

Vermarktungstool. Klaus Schmitz, Projektleiter des cwwb-Portals, hob im Gespräch mit eGovernment Computing besonders die Synergieeffekte beim Vertrieb der Bildungsangebote und die positiven Kosteneffekte hervor. Diese Faktoren machen das System seiner Meinung nach auch für andere Bundesländer attraktiv.

eGovcom: cwwb fungiert als Vertriebskanal, Organisationsplattform und Kommunikationswerkzeug in einem. Wie hat man sich das im Detail vorzustellen?

Schmitz: Hochschulen erhalten mit dem Portal umfassende Unterstützung für den Vertrieb und die Durchführung von Weiterbildungsangeboten. Aus Vertriebsicht kombiniert cwwb für Nachfrager die Möglichkeit, Angebote mit vielfältigen Beratungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zu recherchieren und zu buchen. Für jede Offerte sind spezifische Beratungsangebote wie etwa eMail, Forum, FAQ und Telefonnummer hinterlegt. Das Portal deckt daher aus eGovernment-Sicht die Stufen In-

formation, Transaktion und Kommunikation umfassend ab. Neben dem Vertrieb von Angeboten unterstützt cwwb auch die Veranstaltungsorganisation von der Bewerbersicht über die Teilnehmerverwaltung bis hin zur Rechnungsstellung und der Erfassung von Zahlungseingängen.

eGovcom: Welche Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne können Hochschulen, die das System einsetzen, verbuchen?

Schmitz: Dies kann konkret nur aus Sicht jeder einzelnen Hochschule anhand der jeweiligen Ausgangssituation bewertet werden. Das System ermöglicht etwa Hochschulen mit Office-Paket-basierender

Verwaltungssoftware, ohne Investition und Entwicklungsrisiko die Komplexitätsfalle bei steigenden Angebots- und Teilnehmerzahlen zu umgehen. Ausgehend von der Annahme, dass jede der beteiligten Hochschulen Bedarf an einer Internet-Vertriebslösung und an Verwaltungssoftware hat, kann durch eine Verteilung der einmaligen Erstellungs- und Betriebskosten für das cwwb-Portal ein immenses Potenzial abgeschätzt werden. Natürlich haben einige Hochschulen bereits zuvor Lösungen entwickelt und nach wie vor ergänzen im Einsatz. Unter Kostensichtspunkten ist das Portal für Newcomer im Gebiet der Weiterbildung oder für Hochschulen mit

wachsenden Organisationsanforderungen am Interessantesten.

eGovcom: Auf welcher technischen Plattform wurde das System umgesetzt? Weshalb wurde gerade diese gewählt und wie erfolgte die Vernetzung mit anderen Anwendungen an den Hochschulen?
Schmitz: Die fachlichen Anforderungen wurden von einer hochschulübergreifenden Lenkungsgruppe und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst initial spezifiziert und deren weitere Detaillierung und Umsetzung durch die Projektgruppe begleitet. Das Portal basiert auf offenen Standards oder De-Facto-Standards wie HTML und http, Java J2EE und relationalen Datenbanksystemen. Aus Sicht der Hochschulen stellt das Portal selbst eine Standardsoftware dar, die basierend auf einer umfassenden und hochschulübergreifenden Geschäftsprozessaufnahme, an die fachlicher Anforderungen der Prozesse bei den jeweiligen Hochschulen angepasst werden kann. Das beinhaltet

auch die Möglichkeit, Anwendungssysteme – wie zur Erstellung von Papierkatalogen – über Web Services oder den Austausch von xml- oder cvs-Dateien per Upload oder eMail zu koppeln.

eGovcom: Sind die Erfahrungen oder das System selbst auf andere Bundesländer übertragbar?

Schmitz: In einigen Bundesländern sind ebenfalls Lösungen aufgebaut worden. Diese sind aber weder hinsichtlich der Anzahl der beteiligten Hochschulen noch der gebotenen Funktionalität, wie etwa der Kursanmeldung und Organisationsunterstützung, vergleichbar. Prinzipiell zeigt dies den Bedarf an solchen Konzepten und Lösungen bundesweit. Andere Bundesländer wiederum warten hier noch eher ab. Eine Übernahme der Plattform und des Konzepts durch andere Bundesländer ist daher sicher eine interessante Möglichkeit und technisch leicht zu bewerkstelligen.

Das Interview führte
Manfred Klein